

Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Band: 22 (1856-1861)
Heft: 1

Artikel: Die Verschiffung englischer Pferde nach der Krim
Autor: Dürler, A. / R.Z.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-589328>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

selten, ganz vereinzelt, unvollkommen, rund, von epithelialer Bedeutung.“ Der Ref. über diese Artifel hat die mikroskopische Untersuchung wiederholt und immer gefunden, daß der Inhalt ein einfaches, elementares, wenig entwickeltes, ferniges, entweder ganz zellenloses oder nur mit einfachen primitiven Zellen spärlich versehenes Gebilde ist. Dr. Wolf bezeichnet die krankhaften Tuberkelgeschwülste als Cysten, die eine große Aehnlichkeit mit dem sogenannten Atherom- oder Colloidballe haben. Die chemische Untersuchung ergab Albumin 5 Prozent, Fett 5,64, Faserstoff 4,94, Fleisch-extrakt 2,18, Wasser 82,24 zusammen 100.

(Repert.)

Militär-Thierarzneikunde.

Die Verschiffung englischer Pferde nach der Krim.

(Nach einer Uebersetzung von A. Dürler aus the veterinarian.)

Bekanntlich ist der Transport größerer Truppen Pferde zur See sehr schwierig. Bei der großen Entfernung des Kriegsschauplatzes, auf welchem sich die letzten Jahre die vereinigten europäischen Westmächte mit dem mächtigen Rußland maßen, erreichten die Transportschwierigkeiten der englischen Cavallerie den höchsten Grad. Von den ersten Transporten ging die große Mehrzahl der Thiere zu Grunde. Anfangs April 1855 mußten wieder 755 Cavallerie-Pferde nach der

Krim expedirt werden. Man stritt sich im Parlament über die Art des Transportes. Derselbe mußte auf Segelschiffen stattfinden, welche eine Fahrt von 39 Tagen erforderten von der englischen Küste bis Barna, während Dampfschiffe den Weg in 14 Tagen zurücklegten. Dieß veranlaßte Goodwin zu einer kritischen Bemerkung in der englischen thierärztlichen Zeitschrift. Die Pferde werden auf die Berdecke der Segelschiffe gestellt. Nicht genügend geschützt gegen Wind und Wetter müssen sie während der ganzen Ueberfahrtszeit stehen. Schon in den spanischen Kriegen litten bei der viel kürzern Fahrtzeit die Thiere großen Schaden.

Sie wurden unbrauchbar, weil sie bei der Ausschiffung an einer gefährlichen Krankheit, dem „Fußfieber“ litten. Der damalige Oberpferdarzt der Armee, Professor Coleman fand die Ursache dieser Krankheit darin, daß die Pferde an Bord der Schiffe zu lange stehen müssen. Er empfahl die Thiere über Ballast statt auf Berdeck einzuschiffen und ihnen die Eisen abzunehmen, damit sie besser auf dem Sand stehen.

Nun bei der sechs Wochen dauernden Seereise nach dem schwarzen Meer kamen dazu noch neue Schwierigkeiten. Ein Cavallerie-Offizier schrieb nach der Ueberfahrt: „Bei Wind war eine schreckliche Verwirrung und Zerrüttung. Die Pferde sträubten und kämpften sich zu Boden. Die Soldaten waren alle seekrank und keiner im Stande den Thieren in ihren schlimmen Verhältnissen Beistand zu leisten. Sechs Pferde mußten beim ersten Sturm getödtet werden und wurden am Morgen dem Meere übergeben. Wären die Pferde

mein gewesen, ich hätte für sie einen Stallknecht allen diesen franken Soldaten des 17. Regiments vorgezogen. Goodwin fordert Dampfschiffe für den Pferdetransport zur See und eine Einrichtung, daß immer ein Theil der Pferde, je die dritte oder vierte Nacht liegen kann.

R. 3.

C h i r u r g i e.

Ein neuer Kugel-Ausziehher.

(Aus the veterinarian von A. Dürler.)

Der Spruch: „Noth ist die Mutter der Erfindung“ hat im Krim-Feldzuge eine neue Bestätigung gefunden.

Die schrecklichen Listen Verwundeter von den fürchterlichen Schlachten an der Alma und bei Infermann veranlaßte Ezra Miles (von Stocke Mammoud) ein neues Instrument zu erfinden, um Kugeln leicht, schnell und sicher ausziehen.

Die Erfindung ist einfach, und besteht in einer kleinen Luftpumpe und einem Cylinder, an welchem ein Stöpsel oder Zapfenröhre angebracht ist.

An diesen Stöpsel ist eine biegsame Röhre befestigt, von $\frac{1}{4}$ Zoll Dicke und inwendig mit Silberfaden bekleidet, um das Zusammenfallen zu verhindern. Am andern Ende dieser Röhre ist eine kleine Kugel, an welcher eine Röhre angemacht ist, die in eine Kugelhunde eindringen kann. Das Ende ist mit einer